

Worte

Autor(en): **Ziegler, Jean**

Objektyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **93 (1999)**

Heft 10

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

einer Unterlistenverbindung. Wir wollen mit unserer Liste die uralten eidgenössischen Werte der *Solidarität* und der *sozialen Gerechtigkeit* gegen die Casino-Spekulanten und Börsenraubtiere verteidigen. Diese Liste führe ich an.

NW: Lohnt es sich, für einen Sitz im Nationalrat soviel Mühe auf sich zu nehmen? Du hast immer schon gegen die «Kolonialisierung des Parlaments» durch das Kapital gekämpft. Heute habe ich den Eindruck, das Kapital sei am Parlament nicht mehr so interessiert wie früher, es könne sich via die «Sachzwänge» der Globalisierung gegenüber der Politik ohnehin und erst noch weniger auffällig durchsetzen.

Jean Ziegler: Die *sozialen Bewegungen*, aber auch der *demokratische Staat* und seine Institutionen sind immer noch die wirksamsten Waffen gegen die frei wütenden Profit-Haie. Der Raubtierkapitalismus zerstört nicht nur den traditionellen wertschöpfenden Kapitalismus – siehe zum Beispiel das Sulzer-Desaster, insze-

niert von einem McKinsey-Mann in Winterthur! –, sondern mit der Zeit eben auch unsere Demokratie. Ohne die Werte des Anstands, der Solidarität, des Dialogs, des Respekts vor dem Arbeitsplatz kann eine zivilisierte Gesellschaft wie die unsrige nicht überleben. Wir wollen kein Monaco der Börsen-Haie, aber auch kein korruptes Albanien der Fluchtkapital-schlepper werden.

Meine *persönlichen Waffen* sind: die Lehre an der Universität, die Bücher, die ich schreibe, aber eben auch die Tribüne des Nationalrates. Dort versuche ich – zusammen mit andern – die Stimme der Menschen ohne Stimme zu sein. Ich versuche Transparenz zu schaffen und der Solidarität Vorschub zu leisten. Dieser Kampf endet oft in Niederlagen. Aber er lohnt alle Mühe.

NW: Jean Ziegler, ich danke Dir für dieses eindrückliche Gespräch und wünsche Dir eine gute Wiederwahl am kommenden 24. Oktober.

Meine Bücher, meine Vorlesungen, mein vergänglicher wissenschaftlicher Ruf und mein gelegentlicher Medienruhm erwachsen aus dem Blut, den Tränen und der Not der Kinder Brasiliens.

Europa zivilisiert sich langsam. Die Schweiz dagegen verwildert. Der Traum der Bankiers wird wahr: Unser Land ist jetzt der grösste Offshore-Platz des Planeten. Die Arroganz der immerfort Herrschenden kennt keine Scham. Auch die soziale Ungleichheit nimmt schon fast groteske Formen an. 1997 betrug das Gesamteinkommen aus Kapital (Börsengewinne, Zinsen, Grundrente etc.) 280 Milliarden Franken. Jenes aus Arbeit jedoch bloss 250 Milliarden.

(Jean Ziegler, *Wie herrlich, Schweizer zu sein. Erfahrungen mit einem schwierigen Land*, München 1999, S. 238, 320)